

Rating kurz notiert

DBRS bestätigt Portugal-Rating

Die kanadische Ratingagentur DBRS hat das Rating für Portugal bestätigt. Die Kreditbewertung für das Euroland bleibe bei „BBB low“. Das ist eine Stufe über Ramsch, mit dem spekulative Anlagen gekennzeichnet werden. Mit der Entscheidung ist es der Europäischen Zentralbank (EZB) weiter möglich, portugiesische Anleihen zu kaufen. Den Ausblick bezeichnete die Agentur weiter als „stabil“. Es ist damit die letzte Agentur, die Portugal eine Bewertung im Investmentgrade-Bereich zuweist. Bei den großen drei Agenturen Fitch, Standard & Poor's sowie Moody's rangieren portugiesische Anleihen im spekulativen Bereich. Zuletzt hatte DBRS das Portugal-Rating im Oktober bestätigt. Portugals Bankensystem und seine Staatsfinanzen beruhen damit weiterhin maßgeblich auf der Meinung der Kanadier. Denn ohne zumindest ein Investmentgrade-Rating würde das Land den Zugang zum Anleihenkaufprogramm der EZB verlieren.

USA behalten bei Fitch ihr „AAA“

Die Vereinigten Staaten bekommen von der Ratingagentur Fitch weiterhin die Note „AAA“. Eine Herabstufung drohe nicht, der Rating-Ausblick bleibt stabil. Die USA verfügten mit dem US-Dollar als Weltleitwährung, so die Rater, über beispiellose Finanzierungsmöglichkeiten. Zudem hätte das Land den liquidesten und am breitesten aufgestellten Kapitalmarkt der Welt. Die Risiken für den Finanzmarkt seien derzeit niedrig. Es gebe jedoch Unsicherheit mit Blick auf die künftige Finanzpolitik. Man erwarte eine lockerere Fiskalpolitik – vor allem durch Steuersenkungen. Fitch hob zudem die Prognosen für das Wirtschaftswachstum an. Man erwarte jetzt für das Jahr 2017 ein Wirtschaftswachstum von 2,3 Prozent und für das Jahr 2018 von 2,6 Prozent. Die US-Notenbank dürfte bei einer vorsichtigen Geldpolitik bleiben. Für das laufende Jahr erwartet Fitch zwei Leitzinsanhebungen um jeweils 0,25 Prozentpunkte und im kommenden Jahr vier Zinsschritte. Von den drei großen Ratingagenturen gibt auch Moody's den USA die Bestnote. Standard & Poor's bewertet die Kreditwürdigkeit eine Note schlechter mit „AA+“.

S&P bestätigt Deutschlands Topbonität

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat für Deutschland die Spitzenbewertung „AAA“ bestätigt. Die Bundesrepublik bleibt damit im erlesenen Kreis der Staaten mit dieser Topeinordnung. Der Ausblick für das Rating sei unverändert stabil – mit einer Abwertung sei so bald nicht zu rechnen. Die Rater begründeten ihr positives Urteil mit der „hoch diversifizierten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft“ Deutschlands. Das gegenwärtig robuste Wirtschaftswachstum werde anhalten, so die Bonitätsprüfer. Dafür spreche vor allem die aktuell starke Binnennachfrage. Dagegen könnte die einstige Wachstumsstütze, der Außenhandel, durch protektionistische Tendenzen in anderen Ländern unter Druck geraten. Für die im Spätsommer stattfindenden Bundestagswahlen erachtet S&P eine abermalige große Koalition zwischen CDU/CSU und SPD als das wahrscheinlichste Resultat. Aber auch ein anderer Wahlausgang werde aber aller Voraussicht nach nichts an der Bonitätsbewertung seitens S&P ändern.

Moody's: Mehrere Ratings der DKB steigen

Gleich mehrere Ratings der Deutschen Kreditbank AG (DKB) steigen laut der Agentur Moody's. So wurde das Langfrist-Rating für Einlagen um eine Stufe auf „A1“ angehoben. Auch das Emittentenrating für ungedeckte Anleihen erhöhte die Ratingagentur um eine Stufe auf „A2“. Insbesondere aufgrund der weiterhin guten Asset-Qualität des Kreditportfolios und einem noch einmal verbesserten Liquiditätsprofil hob Moody's zudem die Basiskreditrisikoeinschätzung auf „baa2“ an. Der Ausblick bleibt jeweils unverändert stabil. Insgesamt seien die erfreulichen Ratings auf die anhaltende Ertragskraft der DKB, die solide Refinanzierungsbasis und auf das niedrige Risikoprofil der Bank zurückzuführen. Sie sind auch eine Bestätigung des erfolgreichen Geschäftsmodells der DKB. Dieses beruht zum einen auf Geschäftskunden ausgewählter Branchen und zum anderen auf dem Privatkundengeschäft, in dem die DKB als reine Internetbank ausgerichtet ist. Vor einem Jahr hatte Moody's erstmals ein eigen-

ständiges Bankenrating für die DKB veröffentlicht.

Fitch: Luxemburg behält sein „AAA“

Das Großherzogtum Luxemburg behält seine „AAA“-Bewertung durch die Ratingagentur Fitch. Auch die drei weiteren weltgrößten Agenturen haben dem kleinen Land Bestnoten gegeben. Die Auswirkungen der Steuerreform für Bürger und Unternehmen hoben die Rater dabei besonders hervor. Unter den mit der besten Bonität ausgezeichneten Ländern habe Luxemburg die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung (20,6 Prozent des BIP) und wachse deutlich schneller. Das Wirtschaftswachstum habe sogar noch Luft nach oben. Fitch geht davon aus, dass der Brexit dem Land durch den Transfer von Finanzaktivitäten von London nach Luxemburg weiteren Aufschwung geben wird. Bei den Risiken werden die langfristige Finanzierung der Renten und eine Verlangsamung des globalen Handels durch Protektionismus genannt.

Brexit: S&P droht Briten weiter

Einen nach wie vor negativen Ausblick bescheinigt die Ratingagentur Standard & Poor's dem Vereinigten Königreich. Darüber hinaus drohen die Rater Großbritannien weiter mit einer Bonitätsabwertung. Aktuell vergeben die Bonitätsprüfer die Note „AA“, was der dritthöchsten Bewertung im Schema von S&P entspricht. S&P sieht nach wie vor „signifikante Risiken“ für die britische Wirtschaft durch den angestrebten Brexit. Neben Gefahren für das Wirtschaftswachstum warnen die Rater vor Risiken für den großen Finanzsektor des Landes. Außerdem könnten sich negative Folgen für den Staatshaushalt und den Außenhandel ergeben. Mit Blick auf die anstehenden Verhandlungen zwischen dem Königreich und der EU über die Bedingungen des EU-Austritts sieht S&P die Gefahr, dass die zweijährige Verhandlungszeit nicht ausreichen könnte, was einen „ungeordneten“ Austritt ohne klare Regeln zur Folge hätte. Großbritannien habe von seiner EU-Mitgliedschaft wirtschaftlich profitiert. Nachfolgende Vereinbarungen seien wahrscheinlich nicht so lukrativ wie eine EU-Mitgliedschaft.